



# WIENSKI

Nr. 1/2016

Information  
des Wiener  
Skiverbandes

P.b.b.  
Erscheinungsort:  
Mattighofen  
Verlagspostamt:  
5230 Mattighofen  
GZ02Z030637 S



Denk  
Meet & Greet  
gewinnen.

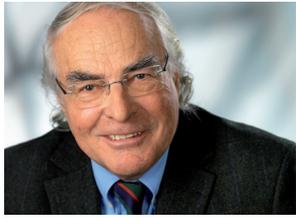


[www.starchallenge.at](http://www.starchallenge.at)

Denk



## Editorial



Werte WienSki-Familie!

1,5 Millionen Zuschauer verfolgten das Abfahrtspektakel in Kitzbühel am 23. Jänner 2016 im ORF-Fernsehen. Der Slalom auf dem Ganslernhang am Sonntag lockte etwas über 1,3 Millionen vor den TV Apparat. Und nochmals knapp über eine Million Seher verfolgten am Dienstag die spannende Aufholjagd Marcel Hirschers beim Nachtslalom in Schladming.

Allen Unkenrufen zum Trotz ist das Interesse am Skisport in Österreich nach wie vor groß und die ORF-Sportredaktion darf zu Recht stolz auf ihre eindrucksvollen Übertragungen von Skirennen sein. Wer schon viele Skibewerbe auch in anderen Ländern erlebt hat, wird überdies ganz ohne patriotische Brille feststellen, dass die Skievents in Kitzbühel und auch in Schladming international wohl ihresgleichen suchen. Mag sein, dass für einige Fans der Seitenblickegesellschaft die Anwesenheit eines Lauda, Schwarzenegger und Co, die ständig ins Bild gerückt werden, von Interesse sein kann, mit der großen Anziehungskraft dieser Sportereignisse hat das sicher nichts zu tun. Es liegt ja vielmehr gerade an der Attraktivität und perfekten Organisation der Veranstaltungen in Kitzbühel und in Schladming, dass die ewigen Adabes dort auch unbedingt dabei sein wollen, um wieder im Bild zu sein.

Dass die Abfahrt in Kitzbühel, deren Start sich zunächst wetterbedingt verschoben hat und schließlich nach 30 Läufern wegen zunehmend schlechter gewordener Sicht und

darauf zurückgeführter schwerer Stürze abgebrochen werden musste, hat – wieder einmal – Diskussionen über die Gefährlichkeit und Sinnhaftigkeit von Abfahrtsrennen ausgelöst. Der FIS-Rennverantwortliche Markus Waldner hat nach dem mancher Meinung nach zu spät erfolgten Stopp durch die Jury darauf hingewiesen, dass jedem, der sich über die Streif wagt, die Schwierigkeit dieser Strecke von vorneherein bewusst ist und den Rennläufern auch ein Mindestmaß an Eigenverantwortung zugemutet werden kann. Man erinnere sich an den unvergesslichen Toni Sailer, der bei seinem Abfahrtsieg bei den Olympischen Spielen 1956 in Cortina vor einer Steilstufe sogar kurz eine bremsende Pflugstellung eingenommen und dennoch mit über drei Sekunden Vorsprung gewonnen hat. Von den Läufern der ersten Gruppe erreichten damals auf der Tofana nur 14 das Ziel.

Stürze und Ausfälle bei Abfahrtsrennen gab es also schon immer. Auch im Slalom kann man sich schwer verletzen und Fahrfehler und Missgeschicke, wie zuletzt etwa Marcel Hirscher mit seiner Brille in Schladming, werden immer wieder passieren. Das ist das Risiko beim Sport. Auffällig ist heuer jedoch zweifellos die Häufigkeit schwerer Knieverletzungen. Die passierten aber nicht alle auf der Streif. Ob das Folge der heute verwendeten Ski, Überbeanspruchung und mangelnde Erholungsphasen für die Athleten dank eines zu dichten Rennkalenders, der Art der Pistenpräparierung oder was auch immer sein kann, gilt es zu untersuchen. Kritik am Skilauf an sich, der als Freiluftsport immer vom Wetter beeinflusst sein wird, und pauschale Vorwürfe an Veranstalter, sie würden des Geldes wegen Sportler gefährden, erscheinen jedoch unberechtigt und wenig hilfreich. Und ohne Geld gibt's bekanntlich koa Musi!

Dr. Hermann Gruber

## Verspätetes Wiener Ski-Opening

Da meldete sich mit einiger Verspätung im Jänner endlich auch in Wien der Winter mit Kälte und Schnee. Tauwetter vernichtete jedoch schnell wieder die weiße Pracht und fast schien es, als könnten auch die für 24. Jänner angesetzten und ersten Rennen des Wiener Verbandes in dieser Saison, gemeinsam von ÖAV und UKS-AMS ausgerichtet, nicht stattfinden. Es kam jedoch anders, denn auf Turnau und seinen Wintersportverein mit Bernd Fladischer ist Verlass. Sonnenschein und eine harte Piste belohnten alle, die den Weg von Wien nach Turnau auf sich genommen hatten und endlich an einem Rennen teilnehmen wollten.

Wolfgang Fiedler bewährte sich als umsichtiger Kurssetzer und vermied Fallen in den tückischen Geländestufen der Schwabenbergstrecke. Da wegen des Ausfalls von Rennen zu Saisonbeginn viele schon rennhungrig waren, konnten erfreulich viele Teilnehmer verschiedenster Altersklassen verzeichnet werden. Auch die Kinder, die um das für 10. Jänner geplant gewesene Kinderrennen auf der Lammeralm getrauert hatten, kamen endlich zum Einsatz. 24 Starter in den Klassen der Jahrgänge 2004 bis 2008 sind zwar nicht berauschend, aber

doch einigermaßen zufriedenstellend. Michael Ivanov, Susanna Dissauer, Moritz Grubmüller, Thea Ackermann, Maximilian Pech, Elisa Dissauer, Tara Trajic, Sylvester Scholler und Sophia Ivanov durften sich als Klassensieger bzw. -siegerinnen freuen.

113 Läufer waren bei den beiden verbands-offen ausgetragenen Riesentorläufen der Vereine ÖAV und UKS am Start. In der Klasse U14 gewannen beide Rennen Anna Maderbacher vom ÖAV sowie Nikolas Polster (UWW). In der U16 war schnellste Wienerin jeweils Anna Sahanek (UWW). Doppelsiege gab es in der U18 auch für Tina Fischer (UKS); in dieser Klasse war schnellster aus Wien beide Male Maximilian Bergmayer (UKS), jeweils hinter Fabian Ferk vom WSV Langenwang. Nora Ebner (HSC) gewann die Bewerbe in der U21. Bei den Burschen klassierte sich in dieser Klasse einmal Manuel Raithofer (HSC) an der Spitze, beim zweiten RTL war bester Wiener Lukas Mann vom HSC auf Platz 2 (hinter Julian Staudinger vom SV Hohe Wand).

Es gab viele Pokale und rundum Zufriedenheit ob des doch noch möglich gewordenen Ski-Openings.

(Detailergebnisse siehe Skizeit).



## Skilauf trotz Klimawandels

Der ungewöhnlich warme Dezember bei uns scheint den düsteren Prognosen des Weltklimarates (IPCC) und seiner Apologeten Recht zu geben. Natur und Klima auf unserem Planeten waren jedoch nie stabil. Immer wieder gab es wärmere und kältere Phasen. Nicht wenige Wissenschaftler kritisieren auch, dass in den Modellen des Weltklimarates allzu sehr der Fokus auf den CO<sub>2</sub> Ausstoß gelegt und andere Faktoren, wie etwa Einflüsse der Sonne oder der Meeresströme, zu wenig berücksichtigt würden. Gletscher auf den Bergen und Polkappen sind auch schon abgeschmolzen, als Industrie und Verkehr, und damit der Mensch, noch nicht als CO<sub>2</sub> Verursacher am Pranger gestanden sind. Was auch immer Ursache für den zuletzt zu beobachtenden Rückgang unserer Gletscher, das immer öfter verspätete Eintreffen des Winters mit Schnee und Kälte oder gar Plusgrade im Bereich des Nordpols Ende Dezember sein mag, auch für den Wintersport ist das nicht egal. Ganz besonders gilt das für ein Land, in dem ein beachtlicher Teil der Wertschöpfung aus dem Skisport kommt. Alle, die diesen lieben, egal ob als Ausübende oder weil sie davon leben, beobachten daher mit Interesse, manche auch mit Sorge, die klimatische Entwicklung und die Prognosen für künftige Winter in unseren Breiten.

### Wintertemperaturen sind seit 120 Jahren um 1 Grad gestiegen

Eine vom Skitourismusforscher Dr. Günther Aigner erstellte Studie zeigt, dass die Winter-Durchschnittstemperaturen in unseren Alpen seit 120 Jahren nur um 1 Grad gestiegen sind. In den letzten 30 Jahren sind die Winter in den Höhenlagen sogar

leicht kälter geworden, wie Messungen in den Bergstationen österreichischer Skilifte und Seilbahnen belegen. Auch grüne Weihnachten gab es immer wieder. Selbst Wintersportorte in 800 bis 900 Meter Seehöhe verzeichneten nur in sieben von zehn Wintern Schnee zu den Weihnachtsfeiertagen. Einmal in zehn Jahren gibt es dort gar keinen Schnee, zweimal kommt er erst nach den Feiertagen. Die Winter 1988/89, 1989/90, 1997/98, 2006/07 und 2013/14 waren nach diesen Messungen ungewöhnlich warm, überdurchschnittlich kalt war es hingegen in den Wintern 1985/86, 1990/91, 1995/96, 2002/03, 2004/05, 2005/06, 2008/09, 2011/12 und 2012/13. Fest steht jedoch ebenfalls, dass in niedrigeren Lagen zuletzt oftmals kaum Schnee gefallen ist und, abgesehen von Nebelgebieten im Flachland, dort meist auch höhere Temperaturen vorherrschen. Skigebiete im Osten Österreichs ohne entsprechende Höhenlage bekamen daher zunehmend Schwierigkeiten, denn ohne ausreichend tiefe Temperaturen bringen auch Schneekanonen nicht das ersehnte Weiß. Aber selbst auf ausreichender Seehöhe gelegene klassische Skigebiete zeigen sich Anfang Dezember mit braunen bis grünen Wiesen und kommen heutzutage auch sonst kaum ohne maschinell hergestellten Schnee aus. Die Anforderungen der Wintersportler an Skipisten und deren Präparierung sind ungleich höher als etwa in den Sechziger- und Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts. Und sogenannter Maschinenschnee ist nach Ansicht vieler Experten besser präparierbar. Der so hergestellte Schnee kommt natürlich teuer und es darf daher nicht verwundern, wenn die Preise für Liftkarten gestiegen sind. Dem stehen im Vergleich zu früher jedoch mehr und

besser hergerichtete sowie abgesicherte und markierte Pisten zur Verfügung. Es muss Spekulation bleiben, ob tatsächlich Liftkartenpreise dafür verantwortlich sein können, dass heute weniger Österreicher sich für das Skifahren begeistern, als noch in den 1980er Jahren. Viel eher dürfte es ein Mix an Faktoren sein: Rückgang der Schulschikurse, Reallohnverluste seit 20 Jahren dank Steuerprogression und Inflation, steigender Bevölkerungsanteil mit Herkunft aus Ländern ohne Zugang zum Skisport, billige Fernflüge und damit Urlaubsalternativen usw. Der Tourismusforscher Peter Zellmann geht davon aus, dass heute nur mehr für etwa 15 Prozent der Österreicher ein Winterurlaub wichtig ist. Wenn dennoch nach wie vor gute Buchungen in den Wintersportorten gemeldet werden und der Tourismus insgesamt dank des Skisports weiterhin boomt, dann auch wegen der Gäste aus osteuropäischen Ländern, in denen die Skibegeisterung stark gestiegen ist. Erfolge von Skisportlern aus diesen Ländern trugen und tragen wesentlich dazu bei, wovon besonders Österreichs Skigebiete profitieren.

### Hohe Wertschöpfung durch Wintersport

Während laut Bericht der Europäischen Kommission in Europa 1,6 Prozent der Wertschöpfung aus dem Sport kommen, liegt Österreich mit knapp 5% des Bruttoinlandsproduktes unionsweit an der Spitze. Verantwortlich dafür sind die Bedeutung des Wintersporttourismus und der Stellenwert des Skilaufes in Österreich. 2012/13 wurden im Wintertourismus 15.232.000 Nächtigungen von Inländern gemeldet, 50.326.900 mit ausländischen Gästen. In den letzten 20 Jahren gab es bei den Nächtigungen jährlich einen durchschnittlichen Zuwachs um 1,2%. Bei den

Gästen aus dem Ausland dominieren mit rd. 50% immer noch die aus Deutschland (wenngleich leicht rückläufig), gefolgt von Holländern (11%) und Engländern (4%). Auf Belgier, Tschechen und Russen entfielen 2013 je 3%. Eine Studie des Grazer Uni-Professors Dr. Michael Steiner weist rund 14,7 Milliarden Euro jährliche Ausgaben von inländischen und ausländischen Wintersporttouristen aus; davon entfallen 73% auf Übernachtungen 27% auf Tagesausflüge. Und natürlich hat der Wintersport einen beachtlichen Beschäftigungseffekt.

Keine Frage daher, dass ein entscheidender Einbruch beim Skisport für Österreich fatale Folgen hätte. Noch ist es nicht so weit. Späterer Winterbeginn, Wegfall mancher Lifte und Skiwiesen wegen Schneemangels, Verschiebung von Rennterminen usw. sind zwar oft unerfreulich, insgesamt muss uns jedoch noch nicht um den Skisport Bange sein. Verbessertes Schneemanagement samt ausgeklügelterer Technik bei der Schneeerzeugung schaffen auch bei Ausfall von Naturschnee gute Pistenverhältnisse und werden das auch in absehbarer Zukunft tun. Liftbetreiber und Touristikunternehmen investieren in die Infrastruktur um ihre Gäste zu behalten und neue anzulocken. Es gilt aber auf jeden Fall, das Interesse am Skisport aufrecht zu erhalten und zum Beispiel die vielen Zuwanderer mit Migrationshintergrund für das Erlebnis Wintersport zu gewinnen. Erfolge unsere Topskiläufer im Rennsport wiederum müssen die Jugend anspornen. Bei all dem darf sorgsamer Umgang mit den Ressourcen unserer Erde nicht außer Acht gelassen werden. Denn auch wenn niemand so genau weiß, wie es mit dem Klima weitergeht, auch der Wintersport braucht eine lebenswerte Umwelt.

[HG]

## Österr. Masters-Meisterschaften 2016

Die Österreichischen Masters Meisterschaften fanden von 29.-31.1.2016 weitab von Wien in Vorarlberg/Gallkirchen im Montafon statt. Dies war auch die Ursache für sehr wenige Teilnehmer aus Wien.

Genannt und vor Ort waren nur drei Wiener Masters-Rennläufer: Herbert Hrdlicka, Peter Krassel und Christian Machatka.

Weiters war auch die mangelnde Kooperationsbereitschaft der Tourismus-Vertreter nicht förderlich, die Quartiere nur wöchentlich und nicht für drei Renntage freigeben wollten.

So war das Ergebnisfeld hauptsächlich von Vorarlbergern und Tirolern gefüllt. Beim SG mit 73 Startern und beim RSL mit 100

waren es noch akzeptable Teilnehmerzahlen. Beim SL am Sonntag, allerdings bei schlechtem Wetter, sind jedoch nur mehr 36 Damen und Herren klassiert.

Ein Stockerlplatz (3. Platz) konnte von den Wienern nur von Peter Krassel beim RSL erreicht werden.

In der Hoffnung das bei der WM in Spindleruv Mlyn (20.- 25.3.2016) bei einer Anreise von nur 3-4 Stunden nach Tschechien mehr Wiener Masters Teilnehmer ihr Können zeigen werden schließt der kurze Bericht.

[GR]

## Wr. Langlauf-Meisterschaften 2016

Wie schon im Vorjahr fanden auch heuer die Wr. Meisterschaften im Skilanglauf im steirischen St. Jakob im Walde statt. Mit ausgezeichneten Loipenverhältnissen und winterlichen Temperaturen wurden die Wiener Meister sowohl in der freien als auch in der klassischen Technik ermittelt.

### Freie Technik:

Damen:

1. Anna Simkovics (NSC)
2. Jana Hnilica (NSC)
3. Sonja Hnilica (NSC)

Herren:

1. Torsten Selleny (NSC)
2. Stephan Fally (NSC)
3. Roland Fesselhofer (NSC)

### Klassische Technik:

Damen:

1. Anna Simkovics (NSC)
2. Jana Hnilica (NSC)
3. Sonja Hnilica (NSC)

Herren:

1. Christian Vogel (NSC)
2. Torsten Selleny (NSC)
3. Roland Pawlik (NSC)



## Quo vadis HWW?

In der Winter-Saison 2014/15 war auf der Hohe Wand Wiese in Wien Mauerbach kein einziger Skitag möglich. Der Betreiber begründete den Stillstand der fünf Schneekanonen und 13 Schneelanzen sowie des Skilifts mit technischen Gebrechen. Als zum Jahreswechsel 2015/2016 sich immer noch die Sommerrodelbahn über die Mauerbachwiese schlängelte, konnte man vermuten, dass der Betreiber der HWW gar nicht mehr die Absicht hatte, einen Skibetrieb zu ermöglichen. Der im Dezember ausgebliebene Wintereinbruch ließ ja befürchten, dass in diesem Winter kaum mit für die maschinelle Herstellung von Schnee notwendigen niedrigen Temperaturen zu rechnen sei. So ähnlich lautete die Rechtfertigung des Betreibers Martin Dolezal. Als dann im Jänner 2016 auch in Wien das Thermometer sank und sogar Schnee vom Himmel fiel, hagelte es Kritik und Beschwerden seitens skihungriger Wienerinnen und Wiener. Vom Eigentümer, der Stadt Wien, der viele Jahre lang über die MA 51 die Anlage betrieben hat, wurde verlangt, selbst wieder das Ruder zu übernehmen. Und der neue Sportstadtrat handelte auch. Es wurde veranlasst, die Rodelbahn abzubauen und mit der Beschneieung zu beginnen, um zumindest für die Semesterferien einen Skibetrieb zu ermöglichen. Der durch einen neuerlichen Temperaturanstieg erzwungene Stillstand der Schneekanonen und der darauf öffentlich von Dolezal erhobene Vorwurf, die Beschneieung sei vergebens gewesen, dürfte das Verhältnis zwischen Pächter und Betreiber soweit getrübt haben, dass der Letztgenannte Ende Jänner sich von der HWW zurückzog. Wie es weitergeht, ist vorerst unklar.

Fest steht, dass die HWW viele Winter hindurch für die Bewohner Wiens, besonders die Kinder, eine nahe gelegene Möglichkeit zum Wintersport geboten hat. Es gab auch immer wieder spektakuläre Ski-Events auf der sogar für bestimmte FIS Rennen homologierten Piste. Der Wiener Skiverband nutzte die HWW nicht nur für Trainingskurse für Kinder und Jugendliche, sondern organisierte auch zahlreiche Rennen, darunter die beliebten FIS-CIT Slaloms mit jeweils starker internationaler Beteiligung. Auch in schneearmen Wintern war es immer wieder möglich, für diese CIT Rennen eine ordentliche Piste zu schaffen. Tatsache ist allerdings auch, dass in den letzten Jahren im Dezember selten anhaltend jene winterlichen Temperaturen herrschten, die für den Betrieb der Schneekanonen und auch das Gefrieren des Bodens erforderlich sind. Nur so kann eine haltbare und kompakte Schneedecke aufgebaut werden, die auch Wärmeeinbrüchen, ja kurzfristig sogar Regen, standhält. Und wenn in den Weihnachtsferien kein Skibetrieb möglich ist, wird ein kommerziell ausgerichteter Betreiber nur mehr schwer auf ausreichend viele Betriebstage und somit auf seine Rechnung kommen. Wie die meisten Sportplätze, Schwimmbäder usw. kaum ohne öffentliche Gelder auskommen, wird auch eine Skiwiese in Wien ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand nur schwer gewinnbringend zu betreiben sein. Wenn man daher über einen Neustart für eine Skiwiese in Wien – und eine solche sollte in einem Skiland wie Österreich auch in der Bundeshauptstadt unverzichtbar sein – nachdenkt, wird man besser eine Einbettung in einen ganzjährig nutzbaren Sport- und Freizeitpark im Auge haben müssen. Ideen dazu gibt es! [HG]

## Freeride

Die Vorbereitung auf den Winter verlief für das Wiener Freerideteam nicht immer gut. Claudia Klobasa (Ski) zog sich während eines Ausdauertrainings auf dem Mountainbike im Oktober eine Schulterverletzung zu, Michael Strauss (Ski) erlitt eine ernsthafte Wirbelsäulenverletzung beim Training im Snowpark.

Schon im Oktober nahmen die Athleten bei einem Rock & Ice Camp der Ski- und Bergführer von ‚Die Bergstation‘ teil und erlernten und wiederholten alpinistische Techniken. Die Wetterbedingungen in diesem Herbst und Frühwinter erschwerten die Vorbereitung auf Freeridewettkämpfe. Trotz Schneemangels nahmen Claudia Klobasa, Franz Magdics (Snowboard) und Manuela Mandl (Snowboard) kurz vor Weihnachten an einem Line Camp in Hochfügen teil, um noch einmal die theoretischen Aspekte beim Freeridecontestfahren zu wiederholen und wertvolle Tipps von Profis zu bekommen.

Manuelas Resümee über die Trainingsmöglichkeiten in der Vorbereitungsphase:

„Freeriden ist zum Glück eine Outdoor-sportart, das Wetter, die Schneedecke und der Berg beeinflussen jede Entscheidung, sei es am Berg oder bei einem Contest. Auch bei allerschwierigsten Bedingungen sammeln wir wichtige Erfahrungen. Unter diesem Aspekt betrachtet sind wir optimal auf die Saison vorbereitet.“

Claudia berichtet von ihrem Start in die Saison:

„Aufgrund des schneearmen Winters konnten in Österreich bisher leider noch keine Freeride World Qualifier (FWQ) Bewerbe durchgeführt werden. Deshalb meldete ich mich für den in Verbier angesetzten 3\* FWQ Contest (16./17. Jänner) an. Don-

nerstag und Freitag verbrachten wir in der Nähe von Verbier in Les Marécottes, das von den Einheimischen gerne als das „Alaska von Europa“ bezeichnet wird. Diese Tage hatten es in sich: 30 bis 40 cm Tiefschnee – herrlich, um zu powdern und über ein paar Felsen zu springen – ein wirklich gutes Training! Am Freitag Abend fuhren wir nach Verbier, um am Ridersmeeting teilzunehmen. Hier erfuhren wir, dass der 3\* Bewerb aufgrund der Wetterprognose (Schneefall und Nebel) auf Sonntag verschoben wurde. Am Samstag war es tatsächlich sehr nebelig, was leider auch den „Facecheck“ erschwerte (die Teilnehmer dürfen den Contesthang nicht befahren, sondern suchen sich nur mittels Fernglas ihre eigene Linie). Leider war das Wetter auch am Sonntag nicht viel besser, sodass der Start immer wieder verschoben werden musste. Um 13:45 Uhr zeigte sich kurz die Sonne und die ersten Teilnehmer konnten starten. Bald jedoch zog es wieder zu und so folgten noch weitere Unterbrechungen bis schließlich der Bewerb abgesagt wurde (lediglich die Kategorie „Snowboard Frauen“, die die ersten Startnummern hatten, wurden gewertet). Schade, aber so ist es nun einmal bei einem Freiluftsport. Der Schnee hat dieses Mal schon gut gepasst, hoffentlich stimmt beim nächsten Mal auch das Wetter.“

Manuela Mandl erreichte den tollen 2. Platz beim FWQ 4\* am 6.2. in Les Arcs!

Die nächsten wichtigen Bewerbe:  
FWQ 3\* Open Faces Axamer Lizum  
FWQ 4\* Jasna Slowakei  
FWQ 3\* X-OVER RIDE Kitzsteinhorn  
FWQ 4\* Open Faces Hochgurgl-Obergurgl  
[AD]

## Snowboard

Lukas Pachner, der dank seiner Erfolge in der vergangenen Saison heuer dem ÖSV A-Kader der Snowboardcrosser angehört, hat gleich beim Saisonauftakt diese Aufnahme mehr als gerechtfertigt. Bei den Europacuprennen im Pitztal am 25. + 26. November 2015 wurde Lukas Pachner ausgezeichnete Dritter. Beim Weltcupauftakt im Montafon im Dezember 2015 stellte er eindrucksvoll unter Beweis, dass er im Kreise der Besten 32 Boardercrosser der Welt angekommen ist. Nach solider Leistung in der Qualifikation verpasste Pachner im Achtelfinale den Aufstieg ganz knapp – Fotofinish als Entscheid. Beim nächsten Weltcup-Stopp in Feldberg (D, 23.–24.1.2016) konnte Pachner sich wieder ohne Probleme qualifizieren, musste sich jedoch in der Auftaktrunde der Finalläufe keinem geringeren als Doppel Olympiasieger Seth Wescott (USA) und X-Games Legende Nick Baumgartner (USA) geschlagen geben. Nun geht die Reise weiter in die Schweiz, wo ein paar Europacuprennen auf ihn warten. Der junge Sportler ist leider auch heuer noch immer

ohne Kopfsponsor unterwegs... (und zwar bei allen Weltcup Tour Stopps). Er ist auf der Suche nach einem starken Partner!!

Lukas Pachner wurde als Schüler des TGM-Währing (in Wien) bei den Schulmeisterschaften vom Wiener Snowboard-Referenten Mag. Alexander Dienst entdeckt. Die Schulmeisterschaften finden heuer in Annaberg am Dienstag 23.2.2016 statt. Alex Dienst ist schon gespannt, wie sich die Rookies dort präsentieren werden und rechnet sich gute Chancen für WSV Kadermitglied Max Watz aus der mit dem Unterstufen Team der HLTW 13 am Rennen teilnehmen wird.

Auch die Freestyler Marc Schumy und Stefan Holzer hatten ihre ersten Wettbewerbe dieser Saison. Stefan Holzer von der Sportunion Kaltenleutgeben erreichte mit einer guten Leistung bei der Vally Rälly im Zillertal den 6. Platz.

Weitere Infos zu Veranstaltungen im Nahbereich von Wien findet ihr unter: <http://www.eastcup.at>



## Int. Öst. Alpine Meisterschaften 2016

Nachdem der Wiener Skiverband 2000 in St. Lambrecht und 2010 in Innerkrems erfolgreich Internationale Österreichische Alpine Ski-Meisterschaften organisiert hat, hat er für diese Saison die ehrenvolle aber auch aufwändige Aufgabe bekommen, für den ÖSV erneut Meisterschaften auszurichten, und zwar die technischen Bewerbe vom

**29.3. - 1.4.2016**  
**SL und RSL**  
**in Dienten am Hochkönig**  
**auf der**  
**Bürglalm Marlies-Schild-Rennstrecke**



Gesamtleitung OK: Dr. Hermann Gruber mit Josef Burgschwaiger  
TD FIS: Reto Canclini  
Wettkampfleiter: Josef Schild jun.  
Streckenchef: Stefan Schild  
Startrichter: Hans Burgschwaiger  
Zielrichter: Wilfried Wieser

Quartiere: Tourismusverband Dienten

Hier ein Überblick über das geplante Programm:

### **Dienstag, 29. März 2016**

18.00 Uhr: 1. Mannschaftsführersitzung Herren RSL

### **Mittwoch, 30. März 2016**

08.30 Uhr: Riesenslalom Herren, 1. Durchgang

11.00 Uhr: Riesenslalom Herren, 2. Durchgang

13.00 Uhr: Siegerehrung RSL Herren

18.30 Uhr: 1./2. Mannschaftsführersitzung Damen/Herren SL

20.00 Uhr: Empfang für Ehrengäste und Betreuer im Festsaal Dienten

### **Donnerstag, 31. März 2016**

08.30 Uhr: Slalom Herren, 1. Durchgang

10.00 Uhr: Slalom Damen, 1. Durchgang

11.15 Uhr: Slalom Herren, 2. Durchgang

12.15 Uhr: Slalom Damen, 2. Durchgang

13.30 Uhr: Siegerehrung SL Damen/Herren

18.00 Uhr: 2. Mannschaftsführersitzung Damen Riesenslalom

### **Freitag, 1. April 2016**

08.30 Uhr: Riesenslalom Damen, 1. Durchgang

11:00 Uhr: Riesenslalom Damen, 2. Durchgang

13:00 Uhr: Siegerehrung RSL Damen

## Int. Öst. Alpine Meisterschaften 2016

Da die Speedrennen in Dienten nicht möglich waren, konnte St. Leonhard im Pitztal für diese Bewerbe gewonnen werden.

In der Zeit vom

**3. - 7.4. 2016**  
**DH und Super-G**  
**am Pitztaler Gletscher**  
**auf der Strecke „Wildspitze“**

werden dort die Abfahrts- und Super-G Meister, einschließlich der Damen Jugendklassen, ermittelt.



Gesamtleitung OK: Hermann Gruber mit Florian Melmer

TD-FIS: Raimund Plancker

Wettkampfleiter: Florian Melmer

Streckenchef: Bernhard Gundolf

Startrichter: Maximilian Eiter

Zielrichter: Laura Schranz

Quartiere: Tourismusverband Pitztal

Hier ein Überblick über das geplante Programm:

### **Sonntag, 3. April 2016**

20.00 Uhr: 1. Mannschaftsführersitzung Damen/Herren Super-G

### **Montag, 4. April 2016**

09.30 Uhr: Training DH Damen/Herren

18.30 Uhr: 2. Mannschaftsführersitzung Damen/Herren DH

### **Dienstag, 5. April 2016**

09.30 Uhr: ÖM DH Damen/Herren  
anschl. Siegerehrung Damen/Herren

18.00 Uhr: 3. Mannschaftsführersitzung Damen/Herren DH

### **Mittwoch, 6. April 2016**

09.30 Uhr: ÖJuM DH Damen  
anschl. FIS DH Herren  
anschl. Siegerehrung Damen/Herren

18.00 Uhr: 4. Mannschaftsführersitzung Damen/Herren DH

### **Donnerstag, 7. April 2016**

09.30 Uhr: ÖM SG Damen/Herren  
anschl. Siegerehrung Damen/Herren

Es können sich im Programm noch Änderungen ergeben, insbesondere auch beim geplanten Empfang.

## FIS-CIT 2015/2016

Sechs Rennen und jeweils mehr als 230 Teilnehmer aus zumindest fünfundzwanzig Nationen waren am Start. Der im Dezember ausgebliebene Winter erzwang zunächst eine Verschiebung der für 12./13. geplanten CIT Riesentorläufe in Leogang. Am 21. und 22. Dezember konnten dann die Rennen dank entsprechender Hartnäckigkeit des für die CIT-Rennen zuständigen Referenten des ÖSV und ausgezeichnete Arbeit des Skiclubs Leogang mit Stefan Mühlauer an der Spitze doch noch bei guten Bedingungen durchgeführt werden. 152 Herren aus 26 Nationen und 83 Damen aus 18 Ländern am ersten und 142 Herren aus 23 nat. Verbänden sowie 84 Damen (wieder aus 18 Ländern) am zweiten Renntag dankten die Mühe. Ein Punktezuschlag von 32,14/34,33 für die Herren und 45,17/43,05 für die Damen unterstreicht das hohe Leistungsniveau. Es ist daher besonders erfreulich, dass mit Felix Ortner ein echter Wiener in beiden Rennen auf dem Stockerl landen konnte: Am 21. Dezember auf Platz Drei und am darauffolgenden Tag als stolzer Sieger.

Anfang Jänner fielen viele Rennen dem Schneemangel zum Opfer. Die Damen-Weltcuprennen in St. Anton waren ebenso unmöglich wie die Wiener Kinderrennen auf der Lammeralm. Bernd Fladischer schaffte mit seinem Club in Turnau jedoch das schier Unmögliche. Und so war die Schwabenbergstrecke am 9. und 10. Jänner auch einer großen Armada slalomhungriger Racer gewachsen. 163 Herren aus 25 Nationen und 87 Damen aus 15 Verbänden stellten sich beim ersten Rennen dem Startrichter, 156 Men und 91 Ladies aus 16 Ländern waren es am zweiten

Renntag. Die Zuschläge betragen 29,35 bzw. 29,93 für die Herren und 27,47/28,24 für das angeblich schwache Geschlecht, das leistungsmäßig in Turnau die Nase knapp vorne hatte.

Kaum zu glauben, und doch ist es so: Die Riesentorläufe am 16. und 17. Jänner auf der Reiteralm lockten noch mehr Teilnehmer an. 27 Nationen hatten zunächst 208 Herren genannt, für die Damen lagen 100 Anmeldungen aus 17 nat. Verbänden vor. Zum Start am 16. Jänner wurden schließlich 174 Herren und 90 Ladies zugelassen; am zweiten Renntag waren 175 Herren aus 26 Nationen und 87 Damen aus 17 Ländern am Start. An beiden Renntagen überwogen die Teilnehmer aus dem Ausland: 104 bzw. 105 bei den Herren, 54 bzw. 53 beim weiblichen Geschlecht. Aber auch die österreichischen Landesverbände und die diversen Schwerpunktschulen waren - wie auch zuvor in Leogang und Turnau - stark vertreten. Schätzen doch deren Trainer die Güte der CIT-Rennen vor allem für den Nachwuchs, was zu Beginn dieses Jahrhunderts noch nicht so war. Leider konnte Felix Ortner auf der Reiteralm keine Spitzenplätze belegen. Mit einem 22. bzw. 30. Rang in den beiden sehr stark besetzten Rennen ging es ihm aber deutlich besser als einem Konkurrenten mit prominentem Namen. Lukas Trinkl, Sohn von Abfahrtsweltmeister Hannes Trinkl, sah bei beiden Rennen nicht das Ziel. Da half auch die Anfeuerung des Papas, der extra aus Wengen angereist war, um seinen Sprössling zu unterstützen („druck eam owe“) nichts. Ein anderer Teilnehmer mit klingendem Namen, nämlich Christian Ferstl, Sohn des ehemaligen deutschen

## FIS-CIT 2015/2016

Top-Weltcupläufers Sepp Ferstl, landete ganz ohne väterliche Betreuung am Samstag auf Rang 7 und am darauffolgenden Sonntag als Dritter sogar auf dem Stockerl. Die Zuschläge betragen 25,55/26,55 bei den Herren, 31,26/ 30,52 für die Damen.

[HG]



Felix Ortner



## Nachruf auf Gustl Prohaczka

Am 13. Dezember 2015 verstarb Gustl Prohaczka. Im Mai 2016 wäre er siebzig Jahre alt geworden. Beschäftigt in der Österreichischen Nationalbank, hat sich Prohaczka nebenbei viele Jahre lang in deren Sportsektionen, besonders für Rad- und Skisport, sehr engagiert. Von 2002 bis 2011 betreute er im Wiener Skiverband das Referat für Betriebssport. Unter seiner Führung – tatkräftig unterstützt durch seine Gattin Erika – wurden die Wiener Betriebskimeisterschaften zu einem wahren Event. Obwohl es sich bei diesen BM nur um ein Rennen handelt,



hat Gustl Prohaczka jeweils viel Zeit in die Vorbereitung der Siegerehrung investiert und immer wieder zahlreiche Sachspenden dafür auftreiben können. Ein großes Anliegen war ihm jedes Jahr auch die Organisation des Gedenkrennens für seinen Sohn Martin, der im Jahr 2000 so tragisch beim Bahn-Unglück auf dem Kitzsteinhorn sein junges Leben verloren hat. Am 29. Dezember wurde Gustl am Pötzleinsdorfer Friedhof unter Anteilnahme zahlreicher Weggefährten und Freunde zu Grabe getragen, dort wo auch sein Sohn seine letzte Ruhe gefunden hat.

## Wie der alpine Skilauf nach Japan kam

Es waren immer wieder Österreicher, die den Skilauf, besonders den Alpenen Skilauf, in die Welt hinaus getragen haben. So auch nach Japan. Zwar war der erste Europäer, der dort Skier präsentiert hat, vermutlich der aus Zürich stammende Hans Koller, der 1908 als Deutschlehrer nach Japan gekommen war. Seine Schilderungen aus seiner Heimat, in denen auch vom Skifahren die Rede war, machten seine Studenten in Hokkaido neugierig. Und so ließ er Skier nachkommen, die dann natürlich auch probiert werden mussten.

So richtig los ging es jedoch erst mit der Ankunft des aus Pozsony, dem heutigen Bratislava, stammenden Berufsoffiziers Theodor Edler von Lerch im November 1910. Lerch, geboren 1869, mittlerweile Major des Generalstabes, kam in offizieller Mission auf allerhöchsten Befehl und nach einer Privataudienz beim Kaiser vor der Abreise, um die japanische Armee zu studieren und deren Infanterie, so der Wunsch der Japanischen Militärs, im Alpenen Skilauf und ganz allgemein im Umgang mit Schnee und bei der Fortbewegung auf solchem zu unterweisen. Und da war Lerch, ein Zdarsky Schüler, der 1904 in seiner Dienstbeschreibung den Vermerk „Skiläufer“ eingetragen bekom-

men hat, der Richtige. Zugeteilt zunächst dem Infanterieregiment in Takata, einer schneesicheren Region, begann Lerch bald mit der Ausbildung von Offizieren. Zuvor musste allerdings noch nach dem Muster der von ihm mitgebrachten Skier eine entsprechende Anzahl dieser damals in Japan weitgehend unbekanntem Fortbewegungsmittel hergestellt werden. Geübt wurde mehrmals pro Woche und auch an mehreren Orten. Allmählich wurden immer mehr Japaner, auch Frauen, vom Skifieber erfasst und im Februar 1911 wurde der erste japanische Skiclub gegründet, der bei der Abreise Lerchs aus Japan im Herbst 1912 bereits 6000 Mitglieder zählte.

Theodor Lerch, gestorben 1945, brachte aus Japan zahlreiche Beobachtungen und besonders Studien über die dortige Armee mit. Seine bisher unveröffentlichten Erinnerungen wurden von Sepp Linhart und Harald Pöcher zusammengefasst und, ergänzt um einige Aufsätze zur Person Lerch und zu Japan, im November im Mandelbaum Verlag als Buch vorgestellt.

„Wie der alpine Skilauf nach Japan kam“; Sepp Linhart, Harald Pöcher; Mandelbaum Verlag

### IMPRESSUM:

Wiener Skiverband, Haus des Sports, Prinz Eugen-Straße 12, 1040 Wien

Ansprechpartnerin: Irene Jelinek  
T/F: 01/5046573, office@wienski.at  
<http://www.wienski.at>

Bürozeiten:

DI 9:30-15 Uhr, MI 9:30-18 Uhr, DO 9:30-14 Uhr

# WIENSKI



*Milka Ski Star Anna Fenninger  
braucht deine Unterstützung.  
Schicke deine Nachricht geschmolzen  
in Milka Schokolade an Anna!*



[www.milkaskistars.com](http://www.milkaskistars.com)



